



Schulzeitung der Clemens-Brentano-Europaschule • Ausgabe 34 • Dezember 2012 • 50 Cent



Neues vom
Bugel

SCHNELLER – HÖHER – WEITER ?

Zur Schulinspektion 2012

Der olympische Gedanke hatte auch uns im Juni 2012 ergriffen, als wir erfuhren, dass uns eine wiederholte Schulinspektion ins Haus stehen würde. Ordner sichten und eventuell neue zusammensetzen, Protokolle prüfen und abheften, Listen anfertigen und zuordnen, Baumängel im Schulgebäude ausmachen und gegebenenfalls renovieren, schulische Aktivitäten wieder bewusst machen, Angebot an Arbeitsgemeinschaften subsummieren, Hängungen der Bilder an den Wänden überprüfen, Fachräume aufräumen, usw., usw. – eben – eine normale Bestandsaufnahme vornehmen und versuchen, sich von seiner besten Seite zu präsentieren.

Vor die Inspektion haben die „Götter“ aber noch eine Dienstversammlung im Lehrerzimmer gelegt – Bekanntgabe des Schulinspektionstermins – anonyme digitale Evaluation durch Schülerinnen und Schüler und deren Eltern. Und dann waren sie da! **Vier**, ominöse‘ Damen und Herren werden in einer großen Pause im Lehrerzimmer kurz vorgestellt und verschwinden für zwei Tage wieder in ihrem Besprechungszimmer. **Gespannte Ruhe** – und jetzt kommen die Unterrichtsbesuche!

Jede Kollegin und jeder Kollege hatte sich nach der sehr harten Ausbildung im zweiten Staatsexamen, das uns erst zu examinierten Lehrerinnen und Lehrern machte, geschworen, sich nie wieder freiwillig einer derartigen Situation auszusetzen. Blieb uns etwas anderes übrig? Natürlich nicht. Die Inspektoren haben 73 Besuche durchgeführt, die alle in einer

überaus kollegialen Atmosphäre stattfanden.

Nun wurden die Interviews mit allen am Schulleben beteiligten Personen geführt, und dann? Alle sind gespannt, was da noch so alles passieren mag.

„Wie – sind **die** schon weg oder kommen die noch mal wieder?“ Ja, sie kam(en) wieder, um uns ihren Bericht zu erläutern und um Fragen zu ihren Einschätzungen zuzulassen und um diese zu beantworten. Eine Gesamtkonferenz, noch vor den Weihnachtsferien, mit wenigen, aber interessanten Verbesserungsvorschlägen und keiner einzigen Rückfrage durch die Anwesenden.

Insgesamt war es aber sehr informativ. Eine unvoreingenommene Außensicht ist dann doch hilfreich, wenn man die Qualität von Schule, zumal der eigenen, verbessern möchte. Dies ist und war immer unser Ziel und wird es in Zukunft auch bleiben.

Einige Schritte liegen aber noch vor uns. Wir müssen z.B. eine Zielvereinbarung mit unserem Schulamt treffen, die später dann auch überprüft werden soll. Also haben wir unsere Ideen von einer (unserer) besseren Schule neu sortiert und Schwerpunkte dort gesetzt, wo wir noch besser werden können.

Irgendwie hat uns die Schulinspektion näher zusammenrücken lassen. Den Kolleginnen und Kollegen ist klar geworden, was wir gut können, und wo wir noch nachbessern müssen.

Ein Ergebnis jedenfalls kann sich jetzt schon sehen lassen: Wir haben versucht die Eltern noch stärker in unseren Schulalltag einzubinden. Mit ihnen gemeinsame Projekte zu initiieren, aber auch die individuellen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler kompetenzorientiert mit der notwendigen Differenzierung und Reflexion anzugehen.

Die Arbeitsatmosphäre, der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, das Klima an der Schule, deren Organisation und Vielfalt erhielten Bestnoten – eine schöne Rückmeldung für uns.

Fortbildungspläne aufzustellen ist ein weiterer wichtiger Punkt, den wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen und den Eltern angehen werden, um ihnen auch dort Einblicke in unsere Arbeit zu verschaffen, damit mehr Transparenz möglich wird.

Natürlich konnten wir auch mit beispielhaften Projekten glänzen. So wurden unsere Schulsozialarbeit, der Schüler-Helfer-Kreis, unser Comenius-Projekt, der Dialog der Kulturen, die vielfältigen Exkursionen der Kolleginnen und Kollegen mit ihren Schülerinnen und Schülern, unser Mensa-Konzept, unsere hervorragende Schul- und Stadtmedothek, der naturwissenschaftliche Neubau mit seinen engagierten Lehrerinnen und Lehrern und viele andere Dinge besonders positiv gewertet.

Darauf lässt sich aufbauen. **Gut – besser – am besten?**

M. Audax

„HORCH, WAS KOMMT VON DRAUSSEN REIN“

Der vorweihnachtliche Tag der offenen Tür an der CBES

Stände, Plätzchen, Cocktails, Obstsalat, Kuchen, Kaffee, Würstchen, Lose, Dosenwerfen, Weihnachtsschmuck, Schulzeitungen und Musik. So könnte man den Tag der offenen Tür an der CBES gut beschreiben. Natürlich gab es auch sehr viele offene Räume, in denen die Fachbereiche der Sprachen, Naturwissenschaften, Künste, Musik, des Sports usw. ihren Unterricht oder ihre Projekte vorstellten. In der Bibliothek gab es ein Bilderbuch-Kino, das für die kleinsten Besucher interessant und lustig war. Außerdem stellte sich der Sanitätsdienst vor.

Die älteren Schülerinnen und Schüler, so genannte Schülerlotsen, führten die zukünftigen

Fünftklässler durch unsere coole Schule. Von dem was wir mitbekommen haben, fanden sie sie alle toll und interessant. Wir haben z.B. Freunde aus unserer alten Schule in Staufenberg getroffen, und die sagten: „Wir wollen auf diese Schule.“ Die Eltern der Kinder wurden von den oberen Lehrern (gemeint ist wohl die Schulleitung) durch die Schule geführt.

Die Klassen, die einen Stand hatten, nahmen zum Teil ziemlich viel Geld ein. Dieses Geld bleibt in der Klassenkasse. Die Klasse 5c hat mit Kindern Kalender, Sonnenuhren und Reaktionsmessgeräte gebastelt. Die 5a verkaufte selbst gemachte Schneemänner (aus

Lebkuchen, nicht aus Schnee natürlich), Bügelperlen und Drahtsternen. Eine achte Klasse verkaufte Obstbecher und sommerliche Cocktails.

Im Musikunterricht mit Herrn Hock und Herrn Dietrich haben wir Lieder vorbereitet, die wir auch am Tag der offenen Tür vorsangen. Yasmin aus der 6e hat ein Lied ganz alleine gesungen und viel Applaus bekommen. Es gab auch Musik von der Bigband, dem Schulchor und den Streichern. Die Hiphop-AG hat getanzt.

Allen hat es viel Spaß gemacht.

Alina und Vivian



„ICH DENK‘, WAS SCHLIMMERES ALS RASSISMUS KANN ES NICHT GEBEN“

Lesen gegen das Vergessen

Am 9. November 2012 fand in der Mediothek unserer Schule die „Lesung gegen das Vergessen“ statt, die dazu diente, den Menschen zu zeigen, wie wichtig Toleranz ist. Sie wollte motivieren, gegen Verunstaltungen von jüdischen Friedhöfen vorzugehen, etwas gegen den Rassismus und die Fremdenfeindlichkeit in unserem Land zu tun.

Die Lesung wurde nicht grundlos auf dieses Datum gelegt, denn der 9. November war nicht nur der Tag des Mauerfalls, sondern auch der Tag der Reichspogromnacht, die Nacht im Jahr 1938, in der die jüdischen Synagogen und Geschäfte brannten. Es ist also für manche Menschen ein Tag der Freude, für manche andere aber auch ein Tag der Trauer und des Gedenkens.

Viele Menschen kamen, um sich die Lesung anzuhören bzw. anzusehen, unter anderem unsere Schulleiterin, Fr. Dr. Himmelsbach, sowie viele andere Lehrerinnen und Lehrer.

Der Abend wurde von Herrn Gerd Weitmann, einem Lehrer der Schule, moderiert. Frau Caroline Müller (Integrationsbeauftragte), und Frau Susanne Pickenbrock-Hindges (Vorsitzende des Schulleiternbeirats) – die beiden Initiatorinnen der Veranstaltung – sprachen ein paar einleitende Worte zur aktuellen Situation und erklärten, wie die Idee zur Lesung entstanden war.

Frau Annette Bergen-Krause, Bürgermeisterin der Stadt Allendorf (Lumda), las die Erklärungen

der Prinzipien der Toleranz der UNESCO Generalkonferenz aus dem Jahr 1995 vor. Sie sprach darüber, was Toleranz bedeutet und was an ihr wichtig ist. Sie erklärte, dass Bildung und Erziehung ebenfalls mit Toleranz zusammenhängen, und dass man zur Toleranz erziehen müsse. Man werde schließlich genauso wenig als Rassist wie als toleranter Mensch geboren. Man müsse deshalb der heutigen Jugend beibringen, mit anderen Nationen zu leben und sie zu akzeptieren, eben zu tolerieren!

Anschließend wurde von Schülerinnen und Schülern aus der Klasse von Frau Mauermann (Ciden Durgun, Jokubas Mikulicis, Miguel Angelo und Mark Jesse) ein kleines Theaterstück aufgeführt. Sie erweckten das Buch „Papa, was ist Rassismus?“ von dem Autor Tahar Ben Jelloun zum Leben. Es geht darin um eine Tochter, die ihren Vater zum Thema Rassismus befragt: „Was ist Rassismus? Ist Rassismus normal?“ Dies waren nur ein paar Fragen, die in diesem Text beantwortet wurden. Es ging darum, dass Rassismus nicht bedeutet, man hasst Ausländer, weil man sein Land und die Produkte seines Landes so liebt, sondern, dass Rassisten Menschen sind, die häufig Angst vor Fremden haben. „Ein Rassist isst vielleicht gerne beim Asiaten, weigert sich jedoch einem Asiaten ein Zimmer zu vermieten.“ Das war eines der Beispiele, die erwähnt wurden.

Frau Silke Röske, Berufsberaterin unserer Schule, erzählt davon,

dass es bei den Neonazis kein „dazwischen“ gibt, das heißt, dass man immer eine klare Entscheidung treffen müsse, ob man das Opfer, derjenige, der vernichtet und niedergemacht wird, oder der Täter, derjenige, der niedermacht und vernichtet, sein will. Es gibt bei den Neonazis nur schwarz und weiß, keine Mischungen, keine Grautöne. Daraufhin las Frau Röske das Gedicht von Rolf Becker vor: „Gebt keinen euresgleichen auf!“

Herr Peter Gefeller, der Bürgermeister der Stadt Staufenberg, las Texte aus dem Stadtarchiv von Staufenberg vor. Sie sollten demonstrieren, wie schlecht Juden früher behandelt wurden und wie sehr sie zu leiden hatten. Sie wurden immer als Täter hingestellt, obwohl sie in fast jeder Beziehung die Opfer waren. Er sagte, alle müssten Mut haben, denn es erfordere viel Mut, in der Vergangenheit noch mehr als heute, den Mund aufzumachen und gegen Rassismus anzutreten, es brauche viel Mut, nicht einfach still dazusitzen, sondern einzuschreiten.

Danach gab es eine kleine Pause, in der Kekse und kostenlose Getränke angeboten wurden. Anschließend lieferte Frau Christel Neumeier, Mitarbeiterin der Mediothek, eine Erklärung über „Rassen“ und rassistische Vorurteile. Sie erklärte, dass es wissenschaftlich bewiesen sei, dass ALLE Menschen die gleichen geistigen Leistungen aufwiesen, „schwarze“, „gelbe“, „weiße“ ect. Sie sind alle gleich. Die einzigen


Unterschiede sind die Hautfarbe und die Kultur, sonst unterscheiden sie sich in nichts voneinander!

Susanne Gerschlauser, Mitglied im Schullelternbeirat und Mitglied der GAL Staufenberg, las ein paar Stellen aus dem Buch „Lebenserinnerungen von Henriette Fürth“, in dem das harte Leben einer Frau mit jüdischem Glauben dargestellt wird, die jedoch nicht einfach ihr Schicksal hinnimmt, sondern sich wehrt.

Zum Abschluss rapppte der Schüler Miguel Angelo einen selbstgeschriebenen Text zum Thema Toleranz. „Ich denk‘, was Schlimmeres als Rassismus kann es nicht geben. Meine Meinung, lasst uns doch alle in Frieden leben“ waren zwei Zeilen seines Raps. Es war ein gelungenes Ende für die Lesung und Miguel ertete für sein talentiertes Werk massenhaft Beifall.

Irina





„Lesung gegen das Vergessen“

Texte gegen rechtsradikale Ideen und Übergriffe
Texte zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, den 9. November 2012, 18.00 - 20.00 Uhr

Stadt- und Schulmedothek der Clemens-Brentano-Europaschule, Lollar

Wir erinnern an die Reichspogromnacht und die Opfer des Nationalsozialismus.
Wir solidarisieren uns mit den durch Neonazis bedrohten Menschen im Landkreis.
Wir treten ein für Toleranz und ein friedliches Miteinander der Kulturen und Religionen.

Anlass für diese kurzfristig organisierte Lesung ist eine Reihe nicht zu tolerierender Ereignisse in Allendorf, Lollar und der weiteren Umgebung. In Allendorf wurden kürzlich einzelne Bürger von Neonazis bedroht (Artikel Gießener Allgemeine vom 1.11.2012), im vergangenen Schuljahr gab es in Lollar und Umgebung Hakenkreuzschmierereien an öffentlichen Gebäuden und in Hünfeld soll in der Nacht zum 10. November ein Fackelzug von Neonazis stattfinden.

Mit der Lesung möchten wir unsere Stimmen erheben gegen nationalsozialistische und rechtsradikale Aktionen im Landkreis und unsere Solidarität mit aktuell bedrohten Personen bekunden. Wir möchten ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für Frieden und Toleranz zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen setzen.

Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer,
Interessierte und Betroffene sind herzlich eingeladen zuzuhören.

Clemens-Brentano-Europaschule, Integrationsbeauftragte und Schullelternbeirat



V.l.o. gegen den Uhrzeigersinn:
Frau Christel Neumeier,
Herr Peter Gefeller,
Frau Susanne Gerschlauser,
Frau Annette Bergen-Krause,
Miguel Angelo, Theatergruppe:
Ciden Durgun, Mark Jesse, Jokubas
Mikulicjus und Miguel Angelo



„SCHUHE AUS UND RAN AN DEN BALL“

Neues Pausensportangebot an der CBES findet große Zustimmung

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 haben die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar die Möglichkeit, sich in jeweils einer der beiden großen Pausen in der Sporthalle richtig auszutoben. Vertreterinnen und

schaften parallel auf die gleichen Tore anstürmen. „Geht nicht? Oh doch – in Lollar geht das. Und zwar mit viel Spaß!“, sagt sie augenzwinkernd.

Wer keine Lust auf Fußball hat, kann in der anderen Hälfte der

Holzwerkstatt gebaut und danach in der Graffiti-AG von Herrn Guido Juchniewicz bemalt.

Zunächst haben nur die 5. Klassen die Möglichkeit, den Pausensport zu nutzen, das Angebot soll aber nach dem großen Erfolg der



Vertreter des Fachbereichs Sport wollen mit diesem Angebot dem zunehmenden Bewegungsmangel in der Pause entgegenwirken. Gerade die Fünftklässler, für die das Pausenangebot zurzeit noch „exklusiv“ angeboten wird, sind schnell zu begeistern, wenn um 9.25 oder 11.10 Uhr die Türen zur Sporthalle aufgeschlossen werden und die große neue Sporttruhe geöffnet wird. Nur kurze Zeit später wird dann in einem Teil der Halle hart für die kommenden Fußballweltmeisterschaften trainiert. Sportlehrerin Frau Carmen Hofmann berichtet, wie fünf Mann-

Halle Seil hüpfen, Basketball oder Handball spielen oder mit Pedalos fahren. Umgesetzt wird das Projekt, indem die Lehrerinnen und Lehrer nach ihren Sportstunden über die Pause hinweg in der Halle bleiben. Die Materialien für den Pausensport wurden von der Volksbank Lollar gesponsert. Auch sonst haben sich die Initiatoren in der Schulgemeinde umgesehen und hauseigene Unterstützung gefunden. Eine riesige bunte Holzkiste, in der die Sportmaterialien aufbewahrt werden, wurde unter der Anleitung von Herrn Erich Leinweber in der AG-

ersten Wochen für die anderen Schulstufen ausgeweitet werden.

Am 1. November 2012 konnte dann die Sportpause von Schulleiterin Frau Dr. Barbara Himmelsbach und ihrem Stellvertreter Herrn Norbert Panz eröffnet werden. An diesem Termin überzeugte sich auch Herr Andreas Wißner von der Volksbank Mittelhessen als Vertreter des Sponsors vom Einsatz der zur Verfügung gestellten Gelder.

Stefan Scheffler

DIE KÜNSTLERISCHE ADER ENTFALTEN

Ein Besuch in
der Kunst-AG



Die Kunst-AG von Frau Nitsche, die donnerstags in der siebten und achten Stunde stattfindet, wird von interessierten und kreativen Schülerinnen und Schülern aus der Mittelstufe besucht, die dort ihre künstlerische Ader entfalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Bisher hat sich die Gruppe schon mit unterschiedlichen Themen befasst wie z.B. Aquarellmalerei oder Tonarbeiten. Aus Ton wurden Wichtel, Katzen, Gefäße, Kerzenständer und Schalen hergestellt. Eine kleine Auswahl an Arbeiten zeigt das Foto oben.

Gerade sind sie mit Landschaftsbildern beschäftigt. Die Schülerinnen und Schüler sind wissbegierig und wollen gerne die Erfahrungen und die Anleitungen der Kunstlehrerin umsetzen.

Der Besuch in der AG hat uns Spaß gemacht und uns angeregt, selbst etwas zu malen.

Katharina, Saskia und Christina



Bilder in Aquarelltechnik



MIT MOTIVATION UND HERZKLOPFEN

FIRST CERTIFICATE IN ENGLISH (FCE) – B2

Cambridge-Zertifikate an der CBES Lollar überreicht

Knapp ein Jahr lang hatten sich zwei Gruppen von Schülerinnen und Schülern unserer jetzigen 12. Jahrgangsstufe vorbereitet, bevor sie im vergangenen Juni mit viel Herzklopfen ihre mündlichen und schriftlichen Prüfungen zur Erlangung des First Cambridge Certificate of English ablegten.

Vor einigen Wochen nun überreichte unsere Schulleiterin Frau Dr. Himmelsbach die begehrten Urkunden. Zusammen mit ihren Kursleiterinnen (Frau Nora Redhardt und mir) freuen sich die Teilnehmer darüber, dass es ihnen mit Motivation und Durchhaltevermögen gelungen ist, ihre Englischkenntnisse zu intensivieren und noch größere Sicherheit und Souveränität im schriftlichen und mündlichen Umgang mit der englischen Sprache zu erlangen. Dies wird für sie auf ihrem weiteren schulischen und beruflichen Lebensweg zweifellos von Vorteil sein, zumal die Cambridge Certificates weltweit von Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen anerkannt und gewürdigt werden.

Seit einigen Jahren bietet die CBES innerhalb der Oberstufe Vorbereitungskurse zum Erwerb der Cambridge-Zertifikate (FCE



Hier die Namen der stolzen Zertifikatsbesitzer: Alice Chisnell, Miriam Dünfelder, Leonie Endruschat, Isabell Gebhardt, Lukas Götz, Sina Haasler, Leonie Jäger, Lisa Karber, Linus Knell, Maria-Luz Mengler, Konstantin Reizammer, Adrian Respondek, Joana Serra Soares, Patrick Steiß, Denise Stephan, Ruben Stephan, Sarah Stolte, Felix Thörner, Janina Wahl, Christian Weidner und Jannik Weigl

und CAE) an. Aufgrund der großen Resonanz, auf die dieses Angebot gestoßen ist, wird seit geraumer Zeit auch Schülern und Schülerinnen der gymnasialen Mittelstufe die Möglichkeit zum Ablegen einer Cambridge-Prüfung eröffnet. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts der gymnasialen neunten und zehnten Klassen können sich

Schülerinnen und Schüler, die sich gerne und erfolgreich mit der englischen Sprache beschäftigen und ihre Englischkenntnisse erweitern und intensivieren wollen, auf die Prüfungen vorbereiten.

Marie-Luise Schirra

KEY ENGLISH TEST (KET) – A2

CERTIFICATE IN ADVANCED ENGLISH (CAE) – C1

PRELIMINARY ENGLISH TEST (PET) – B1

CERTIFICATE OF PROFICIENCY IN ENGLISH (CPE) – C2



In alphabetischer Reihenfolge: Anja Biesolt, Paul Christof, Constanze Faulenbach, David Goldmann, Katharina Herzberger, Jan Hindges, Saskia Höhl, Theresa Krämer, Julia Löwenstein, Rubens Prag, Ingmar Reimer, Nina Schleicher, Christian Schnaut, Carmie Mara Schneider, Jan Frederik Templin, Sina Timmermann, Hilal Tozak, Vanessa Walther

Am 22.11. haben wir – Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 12 – unsere hart erkämpften und erarbeiteten DELF-Diplome (Diplôme d'Etudes en Langue Française) von unserer Schulleiterin, Frau Dr. Barbara Himmelsbach, feierlich überreicht bekommen.

Diese Diplome sind für uns die Belohnung für unser Durchhaltevermögen in den letztjährigen DELF-Kursen an unserer Schule und für den Mut, an den schriftlichen Prüfungen (an unserer Schule) und den mündlichen (in Gießen) teilzunehmen. Wir sind jetzt stolze Besitzer eines vom französischen Kultusministerium ausgestellten Zertifikates, das uns je nach dem abgelegten Niveau (A1, A2, B1) international anerkannt unsere Sprachkenntnisse bescheinigt.

Frau Dr. Himmelsbach ging in ihrer Ansprache auf die Wichtigkeit der Fremdsprachenkompetenz als Schlüsselqualifikation in der heutigen Zeit ein, auf die besseren Chancen im Studium, bei der Praktikumssuche und im späteren Berufsleben. Sie wies auch darauf hin, dass neben der Auseinandersetzung mit der Sprache und dem Nachbarland, gerade im Hinblick auf die inzwischen in den Leistungskursen geforderten Kommunikationsprüfungen, die DELF-Erfahrungen sehr förderlich seien.

Wir, der komplette Kurs der achten Jahrgangsstufe, Französisch erste Fremdsprache sind bisher die jüngsten Absolventen unserer Schule. Als wir im 7. Schuljahr waren, im Unterricht von Frau Lengenber, haben wir angefan-

gen, die DELF-AG zu besuchen. Das brachte uns auch eine zusätzliche Französischstunde zum Üben. Wir vertieften dort unsere Französischkenntnisse und bereiteten uns mit zunehmendem Lampenfieber auf die großen Prüfungen vor. Zu Beginn waren wir nicht gerade sehr davon angetan, dass Frau Lengenber so viel mit uns arbeiten wollte. Doch wir waren umso glücklicher, als die Nachricht kam, dass der gesamte Kurs richtig gut bestanden hatte. Es hat sich gelohnt: Anstrengung und Aufregung. Einen Teil der glücklichen Teilnehmer sieht man auf dem Foto. Der Rest war krank oder hatte den Termin verschwitzt.

Katharina und Saskia

MEIN LAND KOLUMBIEN ...

... im Norden Südamerikas



Quelle: flickr.com - Author: jtuquett

Im Norden von Südamerika liegt ein Land namens Kolumbien. Es hat wunderbare Sehenswürdigkeiten, die jeden Reisenden begeistern. Dort wird Spanisch gesprochen, weil das Land früher eine spanische Kolonie war. Ich habe eine besondere Beziehung zu dem Land, weil ich dort geboren wurde. Seit 2007 lebe ich aber in Lollar.

Kolumbien ist ein sehr schönes Land, in dem man auch ruhig leben kann. Viele Menschen haben allerdings eine negative Meinung

über Kolumbien, weil sie immer nur schlechte Nachrichten darüber hören. Aber wenn sie das Land erforschen oder dort mal Urlaub machen würden, bekämen sie eine ganz andere Meinung.

Kolumbien produziert den besten Kaffee der Welt und hat viele wunderschöne Städte wie zum Beispiel die Hauptstadt Bogota (Foto). Um sie kennen zu lernen, müsste man mehrere Ausflüge machen, denn es ist unmöglich Bogota in nur einem Ausflug kennen zu lernen. Medellin, so nennt man die zweitgrößte Stadt. Wegen des milden Frühlingsklimas, der Blumen, der Hügellandschaft und ihrer naturschönen Umgebung zieht sie die viele Touristen an.

Cali, dort wo ich her komme, ist ebenfalls eine schöne und sehr große Stadt. Sie ist die drittgrößte Stadt Kolumbiens. Cali wird auch die Hauptstadt des „Rumba“ genannt. Viele glauben, dass Rumba nur ein Tanz sei, Rumba heißen aber auch die berühmten Party

in Kolumbien. In Cali wird sehr viel „Salsa“ getanzt, ein anderer lateinamerikanischer Tanz.

Interessant ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler in Kolumbien eine Uniform tragen müssen. Das steht für Disziplin. Die Uniform muss immer sauber sein und die Schuhe poliert. In manchen Schulen dürfen die Mädchen nur Haarschmuck tragen, der zu der Uniform passt. Sich die Fingernägel zu lackieren und sich zu schminken ist meistens verboten. Jungen dürfen keine langen Haare tragen und auch keine Ohringe. Bei Jungen und Mädchen sind Piercings in der Schule nicht erlaubt.

Durch die Schuluniform soll verhindert werden, dass Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Kleidung gemobbt werden. Da alle gleich aussehen, kann niemand behaupten, dass er besser aussieht oder eine schönere Kleidung besitzt.

Laura



ABSCHIED SCHWERER ALS IN MELBOURNE

Austausch CBES Lollar/Deutschland – Bendigo South East College/ Vic./Australien

Elf australische Schüler von unserer australischen Partnerschule, dem Bendigo South East College im Bundesstaat Victoria, stützten vom 10.09.2012 bis zum 21.10.2012 mit ihrer Lehrerin Carla Milich unserer Schule einen Gegenbesuch ab. Sie wohnten bei Schülerinnen und Schülern der CBES, die sie in Begleitung von Frau A. Redhardt im Frühjahr in Bendigo – einer ehemaligen Goldgräberstadt – an der dortigen Schule besucht hatten. Vielleicht habt ihr selbst euch mit ihnen unterhalten oder sie haben euch in euren Englischkursen besucht, denn sie nahmen – genauso wie wir in Australien – am Unterricht der Gastschule teil und haben sich ein bisschen unseren Schulalltag angesehen.

Es gibt viele Unterschiede zwischen ihrer und unsere Schule, zum Beispiel müssen die australischen Schülerinnen und Schüler Schuluniformen tragen. Ihr Unterricht fängt um 9 Uhr morgens an und geht bis ca. halb vier am Nachmittag. Dennoch hatten sich unsere Gäste schnell dem deutschen Schulalltag angepasst und haben ihn sogar teilweise genossen. Natürlich waren sie begeistert, wenn ein Ausflug anstand und sie mal nicht die Schule besuchen mussten. Die australischen Gäste erkundeten z.B. die Altstadt von Weimar und das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald. Der Besuch in Buchenwald war sehr bewegend und es war allen wichtig, etwas von dieser negativen Vergangen-

heit Deutschlands erfahren oder dazulernen zu können. Des Weiteren nahmen die Australier an den Stolperstein-Verlegungen in den Staufenger Ortsteilen teil und hatten dabei Gelegenheit, sich zu diesen Erfahrungen zu äußern. Gemeinsam mit ihren Gastfamilien lernten die Jugendlichen aber nicht nur Staufenberg, Lollar und bekannte deutsche Städte und Veranstaltungen (z.B. das Oktoberfest in München) kennen, sondern auch andere europäische Staaten wie Spanien, England und die Niederlande.

Nach sechs Wochen war der Abschied nicht einfach denn man wusste, so schnell gibt es kein Wiedersehen! Deswegen war der Abschied am Frankfurter Flughafen für alle schwerer als der in Melbourne. Zur Erinnerung haben sich die Australier genau wie ihre deutschen Partner in Australien ihre Schulpullover („hoodies“) von allen ihren neuen Freunde unterschreiben lassen – gewissermaßen als Verpflichtung, sich einmal wiederzusehen!

*Dijwar Ortac, Teilnehmer am
Australienaustausch 2012, Jahr-
gangsstufe 12*



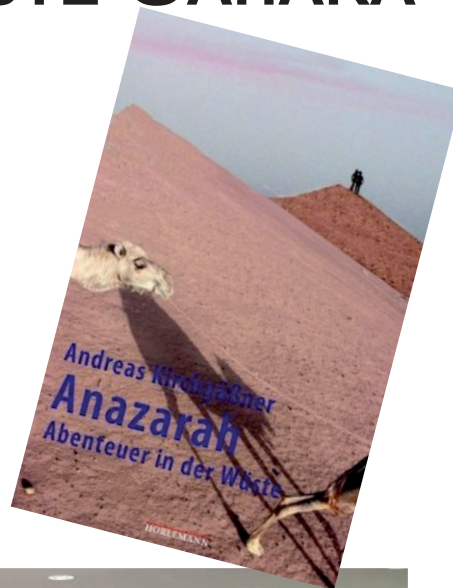
V.l.n.r.: Bünjamin, Jordan, Tanja, Lena, Elina, Selina, Marie, Hannah, Janina,
Frau A. Redhardt, Magnus, Dijwar, Jan

EXPEDITION IN DER WÜSTE SAHARA

Andreas Kirchgäßner liest in der Mediothek

Nachdem Drehbuchtrainer Andreas Kirchgäßner tags zuvor eine Schülergruppe in die Geheimnisse des Erstellens eines spannenden Drehbuchs eingeweiht hatte, demonstrierte er am darauffolgenden Tag eindrucksvoll, was eine erfolgreiche Jugendlesung ausmacht: eine packende Geschichte, wie er sie in seinem Roman „Anazarah“ entwickelt hat und die junge Zuhörer begeistert; ein lebendiger und bestechender Vortrag, der Rede- und Erzählkunst mit jeder Faser des Körpers präsentiert und so für ein unvergessenes Erlebnis sorgt. Kirchgäßner, der die Sahara selbst schon 15 Mal bereist hat, Vieles aus erster Hand zu berichten wusste, verwandelte den Lesesaal der Stadt- und Schulmediothek in einen interkulturellen wie geographischen Expeditionsraum für die Begegnung mit der arabischen Sprache, Beduinen, Dromedaren, Sandvipern oder Wüstenblumen. Und spätestens bei den steinernen Verkehrszeichen wurde uns allen bewusst, von welchen Geo-Gegebenheiten wir in Europa verschont bleiben – „Vorsicht, Wanderdünen!“

Fachkolleginnen und -kollegen dürfen sich auf ein Wiedersehen mit Andreas Kirchgäßner am 2. März 2013 freuen, wenn er anlässlich des 21. Hessischen



Schulbibliothekstages bei uns im Haus eine Drehbuchfortbildung für Erwachsene anbieten wird. Die Online-Anmeldung hierzu startet Ende des Jahres auf der Homepage der Landesarbeitsgemeinschaft „Schulbibliotheken in Hessen e.V.“.

Thomas Zwerina



DREHBUCHSCHREIBWERKSTATT



Thomas Zwerina "Tatort Lollar"

Drehbuchfassung November 2012

gefördert durch die Hessische Leseförderung und der Stadt- und Schulmediothek

CBES-Filmgesellschaft

Ostendstraße 2, 35457 Lollar

Szenen eines Drehbuchtages

1. STADT- UND SCHULMEDIOTHEK

INNEN/TAG

Im Off die lauter werdende Atmo eines geschäftigen Bibliothekstages in einer großen Schule. Immer mehr Details der Bibliothek sind zu erkennen: Regale, Kopiergerät, FRAU FUCHS, Telefon, ein Scanner, Akten, Papier, Theke, Bücher, DVDs, Schreibutensilien, PCs, herumlaufende SCHÜLER, LEHRER, HAUSMEISTER. Über allem liegen Stimmen, die durch das Fenster vom Pausenhof hereindringen.

Eine Lautsprecherdurchsage erklingt.

LAUTSPRECHERDURCHSAGE

(OFF Screen)

(ruhig und präzise)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der

Drehbuchschreibwerkstatt werden gebeten, sich jetzt im Lernstudio bei Herrn Zwerina einzufinden.

Die Kamera nähert sich der Tür zum Lernstudio, das mit den unterschiedlichsten Tafelsystemen, Arbeitsmaterialien und Medien ausgestattet ist. Tische und Stühle sind zu einem bedeutungsschweren Viereck zusammen geschoben. An der Kopfseite befindet sich Drehbuchtrainer ANDREAS KIRCHGÄSSNER, der mit einem leichten süddeutschen Akzent spricht, und THOMAS ZWERINA, der Organisator der Drehbuchschreibwerkstatt.

11 INTERESSIERTE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER aus den Jahrgangsstufen 7, 9 und 12 sind einem inneren Ruf (*CALL*) gefolgt und warten mit einem durchgeladenen Kugelschreiber und kleinen Pupillen gespannt auf die Szenen, die das Drehbuch für sie an diesem Tag bereithält.

ZWERINA

Guten Morgen!

2. LERNSTUDIO

INNEN/TAG

Jedes gute Drehbuch verlangt nach einer spannenden Handlung und so schärft der Drehbuch-Katalysator Andreas den Blick aller für das, was die Welt des Films zusammenhält.

KIRCHGÄSSNER

(beschwörend)

Also das mit dem Konflikt ist ganz einfach: Ihr habt zwei hungrige Hunde und die sind beide scharf auf einen Knochen. Um den Konflikt, also die Spannung, so groß wie möglich zu gestalten, ist es notwendig, dass der Antagonist dem Protagonisten mindestens ebenbürtig, oft sogar überlegen ist. Verstanden?

IRINA

(zögernd; grinsend)

Und wenn zwei Jungs in ein Mädchen verliebt sind, dann ist das Mädchen also der ...?

SCHULLEITUNG

(OFF Screen)

Nein, das ist politisch nicht korrekt! Ich protestiere! Das Mädchen kann nicht der Knochen sein!

KIRCHGÄSSNER

(vital)

Auf der Konfliktachse, die linear nach oben geht, gibt es so etwas wie Treppenstufen, man sagt auch „Konflikttreppe“, sonst hält der Zuschauer den sich ständig steigenden Konflikt nicht aus.

In der Regel wird der *HELD* einer Geschichte gelockt, und so lockt Andreas die Drehbuch-Crew so lange, bis sie Blut leckt. Durch eine verhängnisvolle Tat kommen sie alle nicht mehr zurück und haben den *“POINT OF NO-RETURN“* schon lange vor dem Mittagessen überschritten. Das gemeinsame Clustering für eine Filmidee endet in einem brodelnden Schmelztigel, in dem Horror, Fantasy und Love Story zu einem Elixier vermischt werden, das Regisseur Steven Spielberg entzückt hätte. Und das alles im *James Bond*-Jubiläumsjahr!

MR. SPOCK

(OFF SCREEN)

Faszinierend!

3. BIBLIOTHEK

INNEN/TAG

High Noon. Die Filmspulen in allen Köpfen sind heißgeglüht. Nervosität macht sich breit. Hunger schon längst. In der Mittagspause geben die Nachwuchsautoren zwischen den Regalen ziemlich mutig und abgebrüht erste Interviews. Anwesend ist der Hessische Rundfunk und die Gießener Allgemeine Zeitung. Frau Fuchs wird von der HR-Journalistin in ein Verhörzimmer geführt, das mysteriöse Lager der Bibliothek. Nicht umsonst heißt der Workshop „Tatort Lollar“. Eine echt abgefahrene Szene.

4. LERNSTUDIO

INNEN/NACH DER MITTAGSPAUSE

22 Ohren lauschen etwas ermattet den Ausführungen ihres unermüdlichen Drehbuchtrainers, um dann plötzlich ein Aha-Erlebnis zu durchlaufen. Bingo für alle! „Hänsel und Gretel“ eignet sich also nicht allein dafür, kleine Kinder zu traumatisieren, sondern auch als Beispiel für die *REISE DES HELDEN*, der seinen Weg von der *Tag-* in die *Nachtwelt* antritt, um am Ende wieder in die *Tagwelt* zurückzukehren. Da schließt sich der Kreis nach Joseph Campbells Filmtheorie.

5. SCHULHOF

AUBEN/SPÄTNACHMITTAG

130 Zehen treten ihren Weg nach Hause an. Die Sonne geht bereits unter, taucht noch einmal fett und golden unter den Wolken hervor, die den ganzen Tag über dafür gesorgt haben, dass keiner den Raum verließ. Es ist eine Szenerie wie im guten Western, nur ohne Colts. Wenige Menschen sind zu sehen und zu hören, Stille liegt über dem Schauplatz, die Protagonisten haben eine innere Wandlung vollzogen und die Pferde sind durchgebrannt. Im *OFF* erklingt eine grausame Melodie, wie wir sie alle kennen – es ist die Sinfonie tausender Motoren, die von der Autobahn herüberschwappt und uns von der Ewigkeit des Straßenasphalts erzählt.

E N D E

Thomas Zwerina

DREHBUCHWERKSTATT AN DER CBES

Am 5. November 2012 bot der Drehbuchautor Andreas Kirchgäßner in der Mediothek unserer Schule eine Drehbuchwerkstatt für Mädchen und Jungen an, die ein ausgeprägtes Interesse am Schreiben besitzen. Die Veranstaltung fing morgens um 8 Uhr an und endete am Nachmittag um 16 Uhr. Eine lange Zeit, um produktiv zu sein! Jugendliche ganz verschiedener Altersgruppen nahmen an dem Workshop teil – sowohl Jungen als auch Mädchen aus der siebten, neunten und elften Jahrgangsstufe.



Uns wurden die wichtigsten Aspekte des Drehbuchschreibens erläutert: Wie baut man Spannung auf? Was erwarten die Leserinnen und Leser eines Drehbuches? Welche Besonderheiten gibt es zu berücksichtigen?

Die örtliche Zeitung, Redakteure der Schulzeitung sowie das Radio

(hr4) waren anwesend, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Andreas Kirchgäßner mit Fragen zu löchern. Viele von uns sind in ihrer Freizeit dem Schreiben verfallen, manche der älteren

Schüler sind schon sehr erfahren, aber der Workshop bei Andreas Kirchgäßner war etwas ganz Besonderes.

Irina

Noch Hilfe gesucht bei Textilien-Projekt

Clemens-Brentano-Europa-Schule entwirft „Trialog-Modelinie“ für Wettbewerbsbeitrag

LOLLAR (red). Die Clemens-Brentano-Europa-Schule nimmt in diesem Schuljahr am Schulwettbewerb der Herbert Quandt-Stiftung zum „Trialog der Kulturen“ mit dem Projekt „Leistung - Leben - Liebe - Leidenschaft“ teil. Sie sucht dabei noch Unterstützung bei einem Textilien-Projekt.

Neben einer interreligiösen und interkulturellen dialogischen Redeschlacht, die sich im weitesten Sinne mit der Schöpfung auseinandersetzt, möchten die Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Europa-Schule (CBES) auch eine dialogische Modelinie entwerfen.

Diese wird dann als Wettbewerbsbeitrag der Schule der Jury der Herbert Quandt-Stiftung vorgelegt, die das Projekt schon mit Rat und Tat sowie einem erheblichen Geldbetrag unterstützt. In

Anlehnung an die Anti-Fashion-Bewegung der neunziger Jahre entwerfen und gestalten die Schüler der CBES Kleidung, die sich durch jüdische, christliche und islamische Einflüsse kennzeichnen lässt.

Den Trägern der Kleidung möchte man das Gefühl vermitteln keine religiösen Tabus oder eine gesellschaftliche Konvention zu brechen. Hierbei sollen allgemein Vorurteile abgebaut und auch die Gemeinsamkeiten herausgestellt werden.

Gleichfalls haben sich die Schülerinnen und Schüler vom herkömmlichen Verhalten Jugendlicher und auch Erwachsener zum Markenkult abgewandt und versuchen einen verantwortungsvollen Umgang mit Mode zu propagieren.

Für die Umsetzung ihrer Entwürfe suchen die Schüler noch interessierte El-

tern, Freunde und Verwandte, die beim Zuschneiden und Nähen helfen können. In der Clemens-Brentano-Europa-Schule wurde bereits zum Schuljahresbeginn ein Raum für textiles Gestalten eingerichtet. Für die Entwürfe werden interessante Stoffe, Kunstleder, Pelz, Leder oder andere Materialien benötigt. Auch Second-Hand-Kleidung kann hier Verwendung finden.

Accessoires wie Schuhe, Schals, Taschen, Strümpfe oder Kurzwaren wie Knöpfe, Reisverschlüsse und anderes mehr werden ebenso für die Gestaltung der Modelinie gebraucht.

Die Schule bittet Interessierte, sich in der Schule über das Sekretariat bei der Projektleitung zu melden: Clemens-Brentano-Europa-Schule, 35457 Lollar, Ostendstraße 2. Die Telefonnummer ist 06406-2056.

Gießener Anzeiger 30.11.2012



Im Rahmen des COMENIUS-Projektes “Futures” beschäftigt sich der Grundkurs Englisch 13 von Frau Dr. Himmelsbach gemeinsam mit Madeline Schirra mit der Frage nach dem Leben in der Zukunft. Was Schriftsteller und Spielzeughersteller sich unter Utopie/Dystopie vorstellen, könnt ihr in dem Ausstellungsregal in der Bibliothek sehen.

Dr. Barbara Himmelsbach

Creative Task “In the Year 2525”

GK-English Dr. Himmelsbach 2012

by Celine, Franziska and Gianni from Clemens-Brentano-Europaschule, Lollar



C: Celine (Introduction and connecting remarks) - F: Franziska - G: Gianni - P: Statist Nr.1 - R: Statist Nr.2

C: Paul Z. and Ringo E. wrote a song in 1968 called " In the year 2525", which deals with the future and the possible changes for the earth and the humans. 44 years later, an English class has the new topic "Future". In this lesson, the students listen to the song to talk about the possible changes in the future. When lesson is finished, nearly every student goes into the break. Franziska and Gianni though help to clean the room, when they suddenly hear a loud detonation. When Franziska and Gianni turn around, they see the singers of the song "In the year 2525". Neither of them is able to say a word, they just look at each other. Paul is the first who is able to talk:

- P: "I didn't imagine the future like this!" (looks around in the room)
- F: "Weird clothes.." (stares at Paul's and Ringo's clothes)
- R: "Is it normal to wear such clothes in the future?"
- G: "Of course! Everybody wears that!"

- C: Franziska and Gianni don't know what to do. Should they call the police and tell them that there are visitors from the past? Gianni takes out his mobile phone to inform their English teacher that they have a problem here.
- P: "What is that?" (analyzes the phone)

- C: Should Franziska and Gianni try to explain the miracle of mobile phones to the guests? Probably it is too complicated to explain this invention.
- G: "There was a huge technological change in the past 44 years."
- R: "For example?"

F: "Well, nearly everything has changed! There were good and bad effects on the earth and on the people. For example, we use smartphones to navigate and to listen to music or to take photos."

G: "And we also use the internet to share pictures or videos. Our health-improvement has changed and has got much better than yours. We have improved the infrastructure and the PC's make our daily work easier."

F: " You're right, Gianni. But of course, not everything we contrived is good. Did you know about global warming in 1968? The environment gets destroyed, just because of us and our inventions. So, not everything we invented was good or helped the people, and definitely not everything is needed."



HOTEL AN DER CBES ERÖFFNET



Beitrag der 6d zum ökologischen Gleichgewicht

Am Donnerstag, dem 11. Oktober wurde eine neue Hotelanlage im Schulgarten unserer Schule eingeweiht. In einem Projekt hatten Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrerin Frau Mieke Form das Insektenhotel fertiggestellt. Mit Herrn Saul als Vertreter der Schulleitung wurden interessierte Gäste im Rahmen einer Feierstunde über das Projekt informiert. Es wurde vorgestellt

- wie und mit welcher Hilfe das Hotel gebaut wurde: Die 6d mit der Holzwerkstatt AG der CBES unter der Leitung von Herrn Leinweber.
- Worin seine Funktion besteht: Nist- und Überwinterungsmöglichkeit für etwa 1000

Insekten aller Art, die in der „aufgeräumten“ Natur häufig keinen Platz mehr finden.

- Welche Materialien zum Bauen benutzt wurden: Stroh, Ziegel, Lehm, Holzstämme, Holzspäne, Baumrinde, Reisig usw.
- Welche Gäste erwartet werden: Unter anderen Schmetterlinge, Marienkäfer, Florfliegen, Hummeln, Wildbienen, Ohrwürmer, Glühwürmchen, unterschiedliche Wespen usw., die alle sowohl in der freien Natur aber auch in unserer Kulturlandschaft als fleißige Bestäuber und biologische „Schädlingsbekämpfer“ auftreten.

- Warum das Insektenhotel gebaut wurde: Die Klasse wollte Naturschutz praktisch verwirklichen und ihren eigenen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht leisten. Natürlich freuen sich alle darauf, vielen Insekten im nächsten Jahr beim Nestbau und anderen Aktivitäten zusehen zu können.

Nach der Einweihung trafen sich Schüler, Eltern, Lehrer und Gäste im Klassenraum der 6d zu einem kleinen Umtrunk. Dort wurde weiter – auch mit im Unterricht erstellten Schautafeln und Plakaten – ausführlich über die erwarteten Hotelgäste informiert.

Redaktion



EUROPÄISCHER WETTBEWERB 2012



Schülerin Theresa Alt gewinnt Landespreis

Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Kunst 12I an der Clemens-Brentano-Europaschule hatten sich mit dem Thema „Old and Young“ für den Wettbewerb beworben, der von der Europa-Union Deutschland und den Kultusministerien der Länder der Bundesrepublik Deutschland ausgelobt worden war. Die vorzulegende praktische Semesterarbeit sollte vor allem die europäische Dimension der Beziehung zwischen älteren und jüngeren Menschen hervorheben.

Die gesellschaftlichen Bedingungen sind für ältere Menschen in den einzelnen EU-Ländern meist sehr unterschiedlich. Sind die Seniorinnen und Senioren in Skandinavien eher älter und allein, so ist die Lebenserwartung in den südlichen Ländern meist niedriger, aber die Älteren leben noch in halbwegs funktionierenden Familienverbänden.

Gefragt wird also nach der gegenseitigen Solidarität der jungen gegenüber der alten, aber auch der alten gegenüber der jungen Generation. Wie können beide Gruppen die Zukunft meistern, wenn ab 2060 auf jeden Bürger über 65 nur noch zwei Personen im erwerbsfähigen Alter kommen? Wie muss sich unser politisches System verändern, um diesem Wandel gerecht zu werden? Wer würde bei dem heutigen System Wahlen entscheiden, und wer würde die Steuern für die Alterssysteme erwirtschaften? Müssen die Älteren bis zum 75. Lebensjahr arbeiten, um unsere Sozialsysteme bezahlbar zu gestalten? Muss nicht ein Wissenstransfer zwischen den Generationen erfolgen? Wie werden die Konsumenten beworben, wie stellt sich etwa die Werbebranche auf die älteren Kunden ein? Müssen Kindergärten geschlossen, zu Krankenhäusern oder Altenhei-

men umgebaut werden? Gibt es zukünftig immer mehr ältere Auswanderer, etwa nach Mallorca oder in die Toskana?

Die formale, bildliche Umsetzung sollte einen narrativen Charakter besitzen. Die beiden Begriffe (old and young) mussten zumindest symbolhaft im Bild erscheinen. Aus der Kunstrichtung des Dadaismus der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts sollten Stilelemente übernommen werden.

Aus insgesamt sechzehn Semesterarbeiten wurden im Team sieben ausgewählt und eingereicht. Inhaltlich setzten sich die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit dem demographischen Wandel und der allgemeinen Partizipation älterer und junger Menschen am gesellschaftlichen Leben auseinander. Dennoch spielte vor allem der Lebenszyklus, das „Kommen

und Gehen“ eine übergeordnete Rolle. Nur zögerlich waren die Jugendlichen bereit, sich der Problematik zu öffnen und neue kreative Ideen, etwa zur gegenseitigen Wissensvermittlung zu entwickeln. Später öffneten sie sich aber auch gegenüber Themen wie denen der Sexualität von älteren Menschen und der Musik.

Insgesamt nahmen in Hessen 7337 Schülerinnen und Schüler an dem Wettbewerb teil. Der Landesjury lagen 1567 Arbeiten zur Bewertung vor. Laut der Jury zeigten die Arbeiten, „dass die Lehrkräfte anspruchsvolle Themen erfolgreich im Unterricht umgesetzt haben“ und mittels unterschiedlicher Methoden eine „vielseitige Produktpalette mit Ergebnissen hoher Qualität und Europabezug“ entstanden sind.

Theresa Alt gewinnt einen Landespreis mit ihrer Arbeit zum Thema „Umweltbewusstsein“. Der Film von Helmut Lang und die künstlerische Arbeit des Malers George Grosz jeweils mit dem Titel „Metropolis“ standen Pate bei ihrer Überlegung, wie sich eine Stadt zu einem Moloch, einem „Monster“ entwickeln kann, wenn die Menschen ihre Beziehungen untereinander auf materielle Dinge reduzieren und so die Zerstörung der natürlichen Ressourcen in einem ökologischen Desaster endet. Neben der prämierten Arbeit wurden auch noch ambitionierte Bilder von Melek Yilmaz, Jessica Christof, Steffen Arnold, Philipp Otto, Miriam Dünfelder und Madeleen Wiltschka eingereicht, die zur Zeit auch in der Clemens-Brentano-Europaschule im Flur vor der Mediothek ausgestellt sind.

Hier fand am Donnerstag, dem 8. November dann auch die Prämierung der Wettbewerbsarbeit von Theresa Alt durch die Schul-



dezernentin Frau Dr. Christiane Schmahl statt. Das Mensateam der Clemens-Brentano-Europaschule um Frau Ela Siemon und Frau Irmgard Wolf hatte zur Überraschung der Gäste einen kleinen Imbiss vorbereitet. Einen besonders würdevollen Rahmen bildeten die musikalischen Darbietungen des Chors der Clemens-Brentano-Europaschule mit Hartmut Reyl sowie Karina Wright und Andreas Dotzauer unter Leitung von Helmut Dietrich mit „Daughter and Son“ in Anlehnung an „Father and Son“

von Cat Stevens und die musikalische Darbietung von Can Kantekin mit „What a Wonderful World“ von Louis Armstrong. Die Direktorin Frau Dr. Barbara Himmelsbach lobte die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in Anerkennung der schwierigen praktischen Umsetzbarkeit der Thematik in einem Bild.

Michael Kühn

KLEXXI ÜBER SICH

Oder: Ein Bugel entsteht und findet ein Zuhause

Lang ist es her, ich würde sagen fast zwei Monate, da fand ich ein Heim. Lange war ich zuvor auf der Durchreise gewesen. Ich war nur ein einfaches Buch, alt und verstaubt, mit zerrissenen Seiten und Kaffeeflecken. Ich war kurz davor in der Altpapiersammlung der Mediathek der CBES zu landen, lag ich doch schon seit geraumer Zeit auf dem Altbuchhaufen. Ich wurde schon vor Ewigkeiten einfach aussortiert. Ich war zu alt, mich wollte niemand mehr lesen.

Gerade als ich schon fast alle Hoffnung aufgegeben hatte, fand ich mich plötzlich in den Händen eines kleinen Mädchens wieder. Es war geschätzte zehn Jahre alt. Ich war so froh endlich wieder menschliche Nähe zu spüren, jemanden, der mich aufschlug und las. Jedoch – hatte das Mädchen andere Pläne. Es fing an meine alten vergilbten Seiten zu verbiegen und zu knicken. Ich war geschockt, wie konnte sie es wagen? Ich war kurz davor, vor Trauer in alle Einzelteile zu zerbrechen, was sich jedoch schlagartig änderte, als ich mich in dem Spiegel sah, der dem Mädchen aus dem Mäppchen gefallen war und der jetzt vor mir lag.

Sie hatte mich vollkommen verändert. Jetzt, wo mich die Trauer nicht mehr blendete, spürte ich, dass ich mich wie neugeboren fühlte. Und so sah ich auch aus: wie neugeboren. Meine alten Seiten waren ordentlich gefaltet und mit buntem Papier verziert. Ich habe zwei kleine Knopfaugen be-

kommen und sogar eine hübsche kleine Stubsnase. Ich bin in der Tat kein Buch mehr sondern ein selbstbewusster Bugel. Ich wohne jetzt bei meiner Erschafterin, stehe meistens auf ihrem Schreibtisch und werde mit viel Liebe betrachtet. Ich bin glücklich.

Irina



BUGEL STECKBRIEF
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Name: Klexxi
Alter: unbekannt
Augenfarbe: schwarz
Haarfarbe: bunt

Nasenfarbe: schwarz
Entstanden durch: Mädchenhand
Lieblingssessen: Staub
Hobbys: Leute betrachten und Zettel halten

Lieblingsgetränk: Tinte
Sprachkenntnisse: Deutsch, Buglisch, Iglisch, Klexxisch
Große Liebe: Leider noch nicht gefunden ...

Vivian

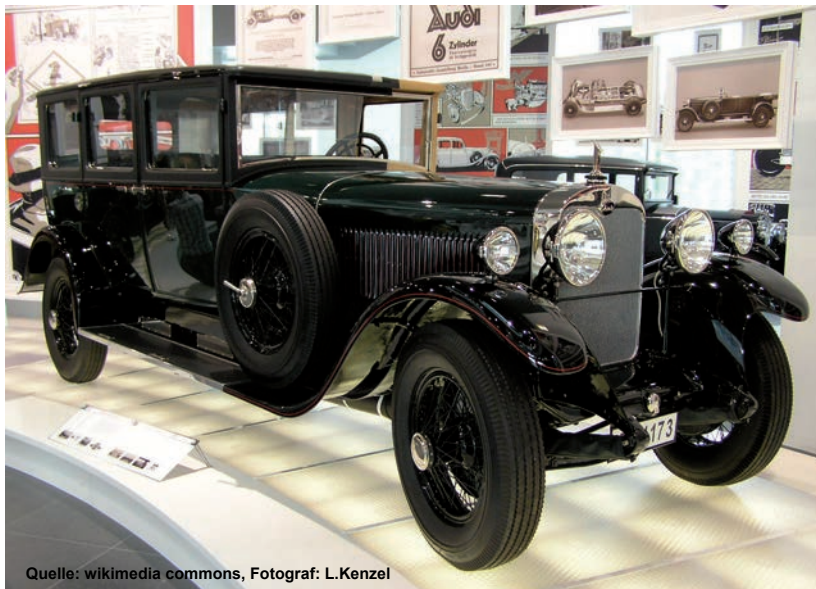
SCHWEISSPUNKTE UND HOCHZEITEN

Die Entstehung eines Audis

Das Leben eines Autos beginnt als einfaches Blechstück. In verschiedenen Stationen werden die

Blechstücke jeweils durch sechs Pressen geschoben. Diese sind 5 Tonnen schwer und unheimlich

laut. Danach geht es zum Karosseriebau. Dort werden Schweißpunkte gesetzt und einzelne Teile zusammengesetzt.



Quelle: wikimedia commons, Fotograf: L.Kenzel

Anschließend werden die fertigen Karossen in die Lackiererei gefahren. Dort werden sie in den unterschiedlichsten Farben lackiert. Wenn sie dies überstanden haben geht es in die Endmontage. Dort wird auch der Motor eingebaut was „Hochzeit“ genannt wird. Auch die Türen werden dort angebracht. Aus der Endmontage können sie dann schon auf eigenen Rädern rausfahren. Danach müssen sie nur noch die Teststrecke überstehen und sie kommen zu ihren neuen Besitzern.

Christina

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Clemens-Brentano-Europaschule

AUFLAGE: 300 Exemplare

REDAKTION: Christina Aftzidis, Irina Gildt, Katharina Herzberger, Saskia Höhl, Jean-Pierre Letourneur, Vivian Lutz, Astrid Patzak-Schmidt, Celina Peltzer, Laura Röhrich, Alina Rühl, Stefan Scheffler

FREIE MITARBEIT: M. Audax, Gianfranco Engel, Nando Hadamik, Michael Kühn, Celine Mansky, Dijwar Ortac, Franziska Röhrig, Marie-Luise Schirra, Thomas Zwerina

DRUCK UND LAYOUT: Druckwerkstatt der CBES (Jean-Pierre Letourneur, Stefan Scheffler)

JOSEFINE MAG DEN KLEINEN VAMPIR

Vorlesewettbewerb 2012

„Über eine halbe Million Schülerinnen und Schüler nehmen bundesweit am Vorlesewettbewerb teil, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. Die erfolgreiche Leseförderungsaktion – seit 1959 vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels durchgeführt – soll Kinder ermuntern, sich mit erzählender Literatur zu beschäftigen und aus ihren Lieblingsbüchern vorzulesen. Die eigenständige Buchauswahl und das Vorbereiten einer Textstelle sollen zur aktiven Auseinandersetzung mit der Lektüre motivieren, Einblicke in die Vielfalt der aktuellen und klassischen Kinder- und Jugendliteratur vermitteln und zum gegenseitigen Zuhören sensibilisieren.“

So steht es in der jährlichen Ausschreibung des Vorlesewettbewerbs. Leseförderung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Leseförderprogramm „Antolin“ bietet auch der Vorlesewettbewerb eine Plattform. Wer sich fürs Vorlesen qualifiziert, benötigt eine gewaltige Portion Mut, sich mit seinem Vortrag einer erfahrenen Jury (alle Deutschlehrer der 6. Klassen) und auch den übrigen Zuhörern zu stellen.

An der CBES fand der diesjährige Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen am Dienstag, den 4. Dezember 2012, statt. In den sieben Klassen des Gymnasialzweigs und der Eingangsstufe hatten sich die Klassensieger qualifiziert und sollten nun in der Bibliothek einem größeren Publikum ihre



ausgewählten Textstellen vorstellen. Paula aus der 6a hatte sich für einen Abschnitt aus dem Buch „Die Jagd am Geistersee“ entschieden, während Laura aus der 6b uns „Matilda“ von Roald Dahl präsentierte. Elif aus der 6c las aus „Das Vamperl“ von Renate Welsh. Und dann kam Josefine und stellte „Das große Buch vom kleinen Vampir“ vor, womit sie schließlich auch die „Challenge“ gewann ...

Einen ganz anderen Geschmack – typisch Jungen – bewiesen Jan aus der 6e und Hakan aus der 6f: Einer las aus „Die drei Fragezeichen“, der andere aus „Harry Potter“. Als letzte Leserin der Runde machte uns Celina aus der 6g mit dem Klassiker „Black Beauty“ von Anna Sewell bekannt.

Nachdem alle ihre vorher eifrig geübten Wahltex te gelesen hatten, stellte sich für sie die nächste Hürde mit dem unbekanntem Text. Hier hatten sich die Sechstklässler durch das Buch „Drei Könige auf Abwegen“ von Jo Pestum durchzukämpfen – doch jeder nur über eine Seite. Großes Gelächter im Publikum, jedoch nicht über die Art

des Lesens, nein, über den Inhalt des Buches, ein Weihnacht skrimi in 24 Kapiteln! Da hatten wir einmal wieder den Beweis: Lesen kann tatsächlich Spaß machen! Jeder Vorleser erhielt als Anerkennung ein Buch und eine Urkunde.

Einen ganz besonderen Preis gab es für die Kinder der CBES zusätzlich zu gewinnen: den Sonderpreis der Stiftung „Lesemäuse“. Gertrud Maus, eine beliebte Kollegin der CBES, hatte in ihrer aktiven Zeit als Lehrerin die alte Bibliothek der Schule wiederbelebt, Kinder für den Umgang mit Büchern begeistert und die AG „Lesemäuse“ gegründet. Im Sommer 2010 starb die engagierte Lehrerin viel zu jung. Um das Andenken an ihr Wirken zu bewahren, gründete ihr Ehemann Jochen Maus die Stiftung. Parallel zum Vorlesewettbewerb wird nun an der CBES von Juroren der Stiftung „Lesemäuse“ auch die Entscheidung über die Vergabe dieses Sonderpreises getroffen. Diesmal traf es verdientermaßen Jan aus der 6e. Wir gratulieren ihm herzlich und danken an dieser Stelle auch Herrn Maus für sein Engagement!

Astrid Patzak-Schmidt

LANDESFINALE IN AUSSICHT

Regionalentscheid Schwimmen der Wettkampfklasse IV (Jg. 2000 - 2003)

Am Mittwoch, den 28.11.2012 fand im Gießender Hallenbad – Ringallee der Regionalentscheid der Schulen im Schwimmen der Wettkampfklasse IV statt.

Die Clemens-Brentano-Europaschule war mit einer Mädchenmannschaft am Start. Außerdem waren noch die Liebigschule und die Gesamtschule Gießen Ost sowie das Johanneum aus Herborn im Teilnehmerfeld.

Der Wettkampf bestand aus verschiedenen Staffeln und einem Mannschaftsdauerschwimmen. Gleich nach der ersten Staffel konnten die Schülerinnen aus Lollar die Konkurrenz genau einschätzen.

Während die Liebigschule sich als stärkste Mannschaft erwies und alle Entscheidungen für sich verbuchen konnte, kämpften die Schülerinnen der CBES um den zweiten Platz gegen die Ostschule und das Johanneum Gymnasium.

Am Ende der ersten Staffel verließen die Lollarer Schüler als Dritte das Becken, holten aber in den folgenden beiden Staffeln auf und belegten dort jeweils Platz zwei. In der vierten Staffel konnte erneut nur der dritte Platz erzielt werden. Mit einem kleinen Vorsprung von 14 Sekunden auf die bis dahin zeitgleichen beiden Drittplatzierten, traten die Schülerinnen die letzte Disziplin an, das zehnminütige Dauerschwimmen. Hier sollte nun die endgültige Entscheidung um Platz zwei fallen.

Nach kämpferischem Einsatz der Brentanoschülerinnen erzielten sie am Ende einen 24 Sekunden Vorsprung und erreichten somit das anvisierte Ziel – den zweiten Platz. Auf Platz drei folgte das Johanneum aus Herborn, Platz vier belegte die Gesamtschule Gießen Ost.

Zu Recht freuten sich die Mädchen der CBES über den 2. Platz, der noch eine mögliche Qualifikation für das Landesfinale Hessen in Aussicht stellt.

Nando Hadamik (Betreuer der Schulmannschaft Schwimmen)



TEILNEHMERINNEN DER CBES:

JOSEFINE SCHUG, JOLINA HOHMANN, ANN-KRISTIN GRÖLZ, MEIKE WEBER, JULIA KARGER, SOFIE SCHWARZ, VERENA SCHINDLER, CHRISTINA AFTZIDIS



Frohe Weihnachten



Oh Tannenbaum
Feliz Navidad!
Last Christmas
Petit papa Noël

Rudolph the
red nosed
reindeer

Merry
Christmas!

Dans son
manteau

Jingle Bells
Wonderful
dream
All I want for
Christmas is
you! ...

Katharina
